

t und ren
berg unter

Siegesstraße
Freiburg
Mit
Spiel gegen ei-
nada, der lan-
lich die klare
n konnte.
n Start, denn
g dem Team
die Führung.
o Martins sah
weherversuch
idrigkeit und
B sich Marius
ude war nur
in der 17. Mi-
s Huptas, der
h einer Mar-
zielte.
inheimischen
durch Marc
in Führung.
n Gegenzug,
er von Chris-
nd reaktions-
auch das 3:1
köpfe kurz

68. Minute,
n Burkhardt
-Sandhäuser
toppt wurde.
trafstoß zum
rtärler zum
rtäre der Platz-
en und auch
as Tribut zol-

s 4:1 und da-
rch den Ex-
selbst in der
für ein gutes

Huptas, Kuch,
Garcia), Mar-
arajlic, Schürg
s, Feix, Müll-
fer (60. Min-
henk.
- Zuschauer:
8), 1:1 Huptas
ten (68./Straf-



Schön und klug: Mit Larissa Dergileva begann der Walldorfer Höhenflug. Dabei wollte das Au-pair-Mädchen aus Nußloch nur ein bisschen Abwechslung haben. Foto: Pfeifer

Deutscher Meister aus Versehen?

Der unglaubliche Aufstieg der Walldorfer Schach-Damen

Von Wolfgang Brück

Walldorf. Der Abend liegt schon neun Jahre zurück, doch Andreas Trinkl erinnert sich noch genau. „Das war eine Riesen-Gaudi“, sagt der 2. Vorsitzende des Schachvereins 1947 Walldorf. Im Klublokal „Hillesheim-Scheune“ tauchte eine junge Russin auf und fragte schüchtern, ob sie mal mitspielen dürfe. Einer aus der ersten Mannschaft, die immerhin der Verbandsliga angehört, erwiderte gönnerhaft, ob er lieber erst erklären sollte, wie die Figuren ziehen dürfen.

Zehn Minuten später war der Mann matt. Auch die Revanche gewann die schöne Fremde. Und die Revanche von der Revanche. Trinkl: „Das ging den ganzen Abend so. Niederlage nach Niederlage. Unser Schachfreund wollte einfach nicht einsehen, dass seine Gegnerin besser war.“

Dafür reagierte Trinkl richtig. Noch am selben Tag wurde Larissa Dergileva Mitglied beim Schachverein Walldorf und die neue Nummer eins der Herren-Mannschaft.

Es war vor allem aber auch die Geburtsstunde eines sensationellen Aufstiegs. Innerhalb von fünf Jahren kletterte die neu gegründete Damen-Mannschaft von der untersten in die oberste Klasse. Seit dieser Runde spielt der SV 1947 Walldorf in der Bundesliga und zwar so erfolgreich, dass sogar noch Chancen bestehen, deutscher Vizemeister zu werden. Auch wenn der Heimspieltag im Dietmar-Hopp-Förderzentrum nach einem 4,5:1,5-Sieg gegen Zeulenroda und einem 3:3-Unentschieden gegen Halle gestern mit einer herben 0,5:5,5-Niederlage gegen den Hamburger SK zu Ende ging.

„Deutscher Meister – das wäre doch was“, sagt Larissa Dergileva. Auch sie erinnert sich gerne an den ersten Abend in Walldorf. „Ich war als Au-pair-Mädchen gerade einen Monat in Deutschland. Durch den Schachverein habe ich viele Leute kennen gelernt.“ Und so gar den einen Richtigen. Bei einem Blitzturnier hat es gefunkt. Dergileva, die mit 21 und

SV 1947 Walldorf gemeldet. Eine fürwahr internationale Gesellschaft.

„Nach den Elo-Zahlen haben wir die zweitbeste Mannschaft in Deutschland“, sagt Trinkl. Zu verdanken ist das Peter Schell. Der rührige Vorsitzende des Schachvereins hat mit Einsatz und Kreativität das Damenteam Zug für Zug verstärkt. Dass die Neuzugänge überwiegend osteuropäische Namen haben, hat einen Grund. In Russland und den angrenzenden Ländern ist Schach Volkssport, wird dort sogar an den Schulen gelehrt. Die Besten brüten gerne über deutschen Brettern. Für ein paar Hundert Euro pro Spieltag.

Denn hierzulande sind starke Frauen selten. Schach ist fast ausschließlich Männersache. Nur fünf Prozent der Mitglieder im Deutschen Schachbund sind weiblich. „Laut Untersuchungen haben Frauen ein schlechteres räumliches Vorstellungsvermögen.“



Weshalb manche auch Probleme beim Einparken haben“, hat Trinkl mal irgendwo gelesen. Für Larissa Dergileva trifft das nicht zu. Sie glaubt: „Frauen haben andere Prioritäten. Für viele ist die Familie wichtiger.“

Doch mittlerweile ist eine Trendwende in Sicht. „Bei unserem Jugendtraining machen immer mehr Mädchen mit“, stellt Günter Lochmeier fest. Lochmeier ist stellvertretender Mannschaftsführer beim Herren-Bundesligisten SG Kirchheim, dessen bescheidener Saison-Etat von rund 10.000 Euro von den Walldorfer Damen sogar noch unterboten wird. Das Abenteuer Bundesliga kostet den Schachverein Walldorf nur knapp die Hälfte, wobei die weiten Auswärtsfahrten in den Osten bis nach Torgelow an der polnischen Grenze schwer ins Geld gingen. Rund 20 Sponsoren machten es möglich.

Denn in Walldorf finden es alle ganz prima, dass neben Keglern und Dart-Spielern ein weiterer Bundesliga-Verein den Ruhm der Sportstadt mehr. „Die Damen sind eine Bereicherung“, sagt Willi Freitag, 80-jähriger Doyen des Schachvereins. Willi Kempf, der Präsident des Fußball-Verbandsligisten FC Astoria, der in der Jugend auch mal Schach gespielt hat, würde am liebsten eine der Damen herausfordern, fürchtet aber, sich nicht konzentrieren zu können: „Denn da sind einige wirklich Hübsche dabei.“

Die Erfolgs-Geschichte muss jedenfalls noch lange nicht zu Ende sein. „Eigentlich wollten wir vor jeder Saison nur nicht absteigen – dabei sind wir wesentlich in der Bundesliga gelandet“, schmunzelt Trinkl, „wer weiß, vielleicht werden wir eines Tages wirklich deutscher Meister. Natürlich aus Zufall.“

Die schöne Fremde setzte alle matt

einem abgeschlossenen Germanistik-Studium aus Wolgograd nach Nußloch gekommen war, ist inzwischen mit Stefan Röchlein vom Schachverein Sandhausen glücklich verheiratet und Mutter einer zweijährigen Tochter.

Im Walldorfer Bundesliga-Team ist die kluge Russin, die neben ihrer Muttersprache akzentfrei Deutsch und Englisch spricht und bei der SAP im Support arbeitet, nur noch die Nummer sechs. Eine höhere Spielstärke haben die französische Meisterin Marie Sebag (Pfeifer-Foto), die litauischen Spitzenspielerinnen Viktoria Cmilyte und Dagne Ciuksyte, Nationalspielerinnen Jordanka Belic aus Jugoslawien und Anda Safranska aus Lettland. Neben Anna Hauser, Alissa Berger, Tanja Bach und Manuela Mader sind noch Polina Zilberman aus Moldavien und Gulsana Barpiyeva aus Kasachstan sowie die eingetragenen Olena Hess und Olga Lopatin für den

Sebag siegte zweimal Schach-Bundesliga in Zahlen

Schach-Bundesliga der Damen, SV 1947 Walldorf – TSV Zeulenroda 4,5:1,5; Sebag – Espig 1,0; Safranska – Sklibbe 0,1; Dergileva – Lange 1,0; Hess – Fuchs 1,0; Zilberman – Kube 1,0; Barpiyeva – Riemer 0,5:0,5.

SV 1947 Walldorf – USV Halle 3:3; Sebag – Kokenonko 1,0; Safranska – Lakos 0:1; Dergileva – Melamed 0,5:0,5; Zilberman – Eckhardt 0,5:0,5; Barpiyeva – Jan 0:1; Mader – Krege 1,0.

Hamburger SK – SV 1947 Walldorf 5,5:0,5; Zielinska – Sebag 1,0; Bendsdorp – Safranska 1,0; Jürgens – Zilberman 1,0; Helm – Barpiyeva 0,5:0,5; Hegeler – Mader 1,0; Stejskal – Berger 1,0.

Die Tabelle der Damen-Bundesliga: 1. Dresdner SC 17:1-Punkte, 2. USV Halle 12,6, 3. Rodewischer Schachmützen 12,6, 4. Hamburger SK 11,7, 5. Ooser SC Baden-Baden 11,7, 6. SV 1947 Walldorf 11,7, 7. Karlsruher SF 9,9, 8. Weißblau Allianz Leipzig 8:10, 9. SC Rotation Pankow 6:12, 10. SC Großlehna 6:12, 11. TSV Zeulenroda 4:14, 12. SAV Torgelow 1:17.

Notation des Spiels Gesine Espig (Zeulenroda – Marie Sebag (Walldorf) 0:1, 1. d4 d5, 2. e4 c6, 3. e3 Lf5, 4. Sc3 e6, 5. Sf3 Sd7, 6. Ld3 Lxd3, 7. Dxd3 Sg6, 8.0-0 Lb4, 9. b3 0-0, 10. Lb2 a5, 11. Sd2 a4, 13. cxd5 cxd5, 14. dxe5 Sxe5, 15. Db5 a3, 16. La1 De7, 17. e4 d4, 18. Se1 Trd8, 19. Te1 Sc6, 20. f4 Sg4, 21. Dd3 Sc2, 22. Tf3 Lc5, 23. e5 Sb4, 24. De4 Sxa2.

Gesine Espig mit Weiß gibt auf.

nber ist „Hoffe zwei“ nun ohne Sieg

0:1 gegen Normannia Gmünd sechs (!) Spieler mit Regionalliga-Erfahrung mit

n 0:1 gegen
Trainer der
ckgießer zu-
es aus ihm
ind daheim
du dann ge-
rt ist „Hoffe
kt den Kel-

Überblick. Lediglich Christian Daub sorgte nach einer halben Stunde mit seinem Kopfball nach einem Boller-Freistoß für Gefahr.

Im zweiten Abschnitt wurde den freunden Zuschauern klar, warum die Gmünder in der Rückrunde noch keinen Gegentreffer kassieren mussten. Für die umständlich agieren-

den Gastgeber blieb das Bollwerk unüberwindbar, obwohl mit Krasnqi, Pelka und Eyoom neue Offensivkräfte kamen. Zudem konnten die Gäste ungehindert kontern.

Zweimal klärte Florian Hinkel mit guten Reflexen. In der 51. Minute nahm er dem freistehenden Gjini den Ball vom Fuß, wenig später parierte er gegen Morys. Der neben Mario Göttlicher beste TSGler sah jedoch beim 0:1 nicht gut aus. Ein 30 Meter-Schuss Kaisers setzte kurz vor ihm auf und sprang ins lange Eck! Danach bewahrte Hinkel jedoch zweimal sein Team vor einem noch größeren Rückstand. Sowohl Hofmann als auch Iorfida hatten gegen den Hoffenheim Torwart das Nachsehen.

„Die Hoffenheimer haben aufgehört Fußball zu spielen“, meinte Alexander Zorniger. Der Gmünder Trainer lobte jedoch auch seine geschickt agierende Abwehr: Wir haben aber auch eine wirklich bärenstarke Defensive.“

Hoffenheim: Hinkel – Zukic, Daub, Göttlicher, Bauer – Weiz, Kaufmann (65. Krasnqi) – Mühlbauer (70. Eyoom), Gau (70. Pelka), Boller – Herdling, Gmünd: Gruca – Gjini, Krasunic, Molner, Schöllkopf – Jurczyk, Kaiser (88. Jud), Mangold, Hofmann – Morys (72. Bilger), Iorfida (85. Weber)

Tor: 0:1 Kaiser (58.) – Schiedsrichter: Paulat (Schwend) – Zuschauer: 450 – Gelb-Rote Karte: Hofmann (80.)



Kein Durchkommen gab's für Kai Herdling (Mitte) beim 0:1 gegen Gmünd. Foto: Burkhard Storck

ischafft mit
ario Göttli-
er und Kai
n, die alle
te Gastge-
sen in Zu-
1 Herdling
n der drit-
rade. Den
Kaufmann
der zwölf-
kosten vor-
r TSG-Of-

aggressiv
schon im
oller und
Es entwie-
ner unan-
förte ge-
mehr den

Nun kämpfen Obrigheim und St. Ilgen um den zweiten Platz

Beide Gewichtheber-Bundesligisten feierten klare Siege – Zweitligist ASV Ladenburg verlor Spitzenkampf wegen 200 Gramm

Heidelberg. (ber/roka) „Das war spannend“, sagte Uwe Topolski, der Technische Leiter des Gewichtheber-Bundesligisten AC St. Ilgen, nach dem Sieg beim TSV Heinsheim. Mit 651,0:632,0 Punkten setzten sich seine St. Ilgenen knapper als erwartet durch. Erst in den letzten drei Stoßversuchen schraubten Ringo Goßmann, Matthias Eichner und Rayk Stechow das Ergebnis in die Höhe. „Sie haben Nerven behalten und gezeigt, was sie können“, sagte Topolski, „vorher hatten wir einfach zu viele Fehlversuche.“ Zehnmal musste Kamprichter Artur Semrau das rote

Auch der SV Obrigheim hat die Qualifikation zur reformierten Bundesliga 2006/07 so gut wie sicher. Durch den ungefährdeten 686:572,8-Sieg gegen AV Speyer kletterte die Mannschaft auf Rang drei und hat jetzt sogar noch Chancen auf die Vizemeisterschaft. Dazu müssen die schweren Jungs aus dem Neckartal allerdings noch ein paar Kiloscheiben drauflegen. Gegen Speyer überzeugten lediglich die souverän hebenden Carsten Diermer (130 Punkte) und Oliver Caruso (121 Punkte) sowie mit Abstrichen der 18-jährige Marco Frick (118 Punkte). Bei den Gästen fiel

Zuschauern. „Schade, wir hätten uns gerne mit einem stärkeren Gegner gemessen“, resümierte Teamchef Edmund Ehrmann.

Seine sportlich sparsam agierenden Athleten sind in Gedanken schon sieben Wochen weiter. Dann kommt zum Saisonfinale der AC St. Ilgen in die Neckarhalle. „Das wird für uns der Höhepunkt dieser Bundesliga-Runde“, so Ehrmann. Die Obrigheimer streben dann Bestleistungen an. Auch der wieder genesene, aber zuletzt von Prüfungsstress geplagte Oliver Caruso hat Großes vor. „Ich traue mich wieder an die schweren Lasten ran und wer-

die deutsche Meisterschaft in der Neckarhalle ausrichten – und zum zweiten Mal nach 2003 den Titel gewinnen.“

Der AC Weinheim ist durch seine 602,5:559,6-Sieg bei Schluslicht KSV Langen auf den siebten Platz geklettert, hat sich aber mit dem Abstieg schon abgefunden. „Trotzdem haben wir uns über den Erfolg gefreut“, meinte Abteilungsleiter Karsten Schüssler. Die Bergstraße mussten in Langen (ganz unsonst) zittern. Wegen eines Computerfehlers lagen die Hessen stets gleichauf. Erst am Ende wurde bemerkt, dass AC-Hobarin Nicola Nit-

AM

32,0:651,0
Körperge-
n Stoßen =
+ 135 = 105,
tman (65)
= 88, Künzel
ergewicht) =
= 147 Rela-
= 135, Eich-
(60,7) 93 +
= 75, Höhne
3,0:572,8
Körperge-
= 129,8